

Rudolf Stiegelmeier, Bad Feilnbach im Januar 2017

Mail: kirchenreform@online.de

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsätze-und-artikel/religiöskritische-artikel/kirchenkritische-artikel/>

Sehr geehrte Damen und Herren Weltanschauungsbeauftragte,

*es sickert in letzter Zeit immer mehr durch: Die Dringlichkeit, mit der die Neuapostolische Kirche ihren Aufnahmewunsch in die ökumenische Gemeinschaft vorbringt, wird wohl mit Erfolg beschieden sein. Jedenfalls lassen sich zunehmend weniger kritische Aufnahmebedingungen von weltanschaulicher Seite ausmachen. Nicht, dass es sie nicht weiterhin gäbe, aber Ihr etwas vorschnelles Versprechen, dass, sobald einmal ein stringenter Katechismus vorläge, der bindenden Charakter hinsichtlich der Lehre besäße, einer Aufnahme nahezu nichts mehr im Wege stünde, dürfte Ihnen wohl nicht nur einmal entgegengehalten worden sein. Gerade deshalb möchte ich ein letztes Mal einigen meiner Bedenken Ausdruck verleihen. Bedenken, die nicht nur die Aufnahme der Neuapostolischen Kirche betreffen, sondern die viel grundsätzlicherer Natur sind und den Auftrag einer weltanschaulichen Kontrollfunktion im Kern betreffen.*

*Sie kennen mich seit einigen Jahren nicht nur als dezidierten Kritiker der Neuapostolischen Kirche (meine Glaubensheimat über ein halbes Jahrhundert), sondern auch als kritische Stimme hinsichtlich vielen weltanschaulichen Missständen. Aus dieser kritischen Haltung ist in den Jahren eine kritische Durchdringung sowohl der sog. Heiligen Bücher der monotheistischen Religionen (Bibel, Koran, Thora) als auch der (weniger heiligen) Kirchenlehren von Christentum, Judentum und Islam und nicht zuletzt der – gemessen am Anspruch des Evangeliums – völlig unheiligen Wirtschaftsdoktrin des Kapitalismus geworden. Die Kluft zwischen Anspruch (Bewahrung der Schöpfung) und Wirklichkeit (Zerstörung nicht nur der materiellen, sondern auch der spirituellen Schöpfung) ist m.E. einfach zu groß, um noch unter jene altbekannte schwäbische Standardba-gatellisierung zu fallen, dass wo es Menschen gibt, es eben auch ‚menscheln‘ würde.*

Vor diesem Hintergrund sehe ich den eigentlichen Auftrag Ihrer Weltanschauungsbeauftragung als Auftrag wider jene Zeitgeister, die die Menschheit weg bringen wollen von dem, was der genannte Schöpfungsauftrag impliziert, nämlich die treuhänderische Bewahrung sowohl alles Lebendigen als auch die Anständigkeit und Nachhaltigkeit in der Nutzung unserer irdischen Ressourcen. Da Letzteres unsere nachfolgenden Generationen betrifft, geht es im Grund der Dinge auch hier um die Bewahrung alles Lebendigen.

Insofern Weltanschauung über Religion hinausgeht – indem es auch die säkularen Ideologien einschließt (Kapitalismus, Kommunismus, Agnostizismus, Atheismus, Humanismus, um nur einige wenige zu nennen) –, erscheint mir der große gemeinsame Nenner, unter dessen Lackmüsstest alle diese religiösen wie areligiösen und antireligiösen -ismen fallen, jener der humanistischen Aufklärung zu sein, deren Hauptpostulat darin besteht, dass der Mensch sich bestmöglich seines Geistes zu bedienen habe, will er dem Anspruch des Humanum halbwegs gerecht werden. Dieser Anspruch gipfelt schließlich in dem, was der Soziologe Erich Fromm mit dem Begriff [Biophilie](#) bezeichnete, womit er auf jene biophile Ethik abhob, nach der „gut alles das ist, was dem Leben dient, während böse alles das

*ist, was dem Tod dient. Gut ist somit die Ehrfurcht vor dem Leben, alles, was dem Leben, dem Wachstum, der Entfaltung förderlich ist. Böse hingegen ist alles, was das Leben erstickt, einengt und alles, was es zerstückelt.“*

Dieser aus der Vernunft der Aufklärung und den Erkenntnissen der modernen Natur- und Humanwissenschaften geborene Imperativ hat Eingang gefunden in die Menschen- und schließlich sogar in die Naturrechte, die es heute mit allen Mitteln zu verteidigen gilt. Im Prinzip bedeutet dies, dass die rationale Vernunft über allen rationalen wie irrationalen Interessen, Traditionen und Glaubenslehren zu stehen habe – auch und vor allem über Glaubenslehren, die das Gute auf eine jenseitige Welt verschieben und deren Hauptaugenmerk implizit oder explizit darauf gerichtet ist, ihr diesseitiges Lebens bestenfalls als Qualifikation für eben diese jenseitige Welt zu betrachten und alle notwendige Wahrnehmung von Recht und Gerechtigkeit im Hier und im Heute anderen zu überlassen.

Dieser Forderung nach Verteidigung einer geschundenen und unter massivem Unrecht leidenden Kreatur bestmöglich Nachdruck zu verleihen – auch und gerade wider alle politische und religiöse Korrektheit – erscheint mir der primäre Auftrag zu sein, dem ein Weltanschauungsauftrag zu folgen

*Rudolf Stiegelmeyr, Bad Feilnbach im Januar 2017*

*Mail: kirchenreform@online.de*

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsätze-und-artikel/religiöskritische-artikel/kirchenkritische-artikel/>

habe – auch und gerade in der Frage des ökumenischen Anspruchs. Wo und gegenüber wem gegen diesen Auftrag verstoßen wird, muss mit allen Mitteln angeprangert und nachfolgend (neu) eingefordert werden. Und es kann auf keinen Fall geduldet werden, dass Religionen, Konfessionen oder politische Organisationen sich über diesem Anspruch erhaben dünken.

Daraus wird aber noch ein Zweites klar: Gegen das Primat von Vernunft und Erkenntnis wird nicht nur und wohl nicht einmal in erster Linie durch falsche Handlungen (inkl. aller sich daraus ergebender Missstände) verstoßen, sondern durch falsches, irriges oder mangelhaftes Denken. Wohl nicht zufällig hat Ihre von mir sehr geschätzte Kollegin, Frau Pfarrerin Annette Kick, unlängst geschrieben, dass Ihrer Einschätzung nach eher die theologischen Formulierungen der NAK-Funktionäre als mangelnde Taten (wohl des Glaubensfußvolkes ...) einer ökumenischen Akzeptanz im Wege stünden. Dem ist uneingeschränkt zuzustimmen.

Es ist das Denken, welches darüber befindet, ob Menschen dem genannten Anspruch des Humanum, mithin der biophilen Ethik und den Ideen der Aufklärung entsprechen, und weniger seine Auskristallisierung in Religion, Konfession oder politische Parteilichkeit. Dies wird m.E. besonders deutlich in der gegenwärtigen Islam(isierungs)-Debatte. Im Grunde ist es nämlich egal, welche konfessionelle oder religiöse Einfärbung das Gottes- und das Menschenbild einer Organisation und ihrer Mitglieder (oder auch Mitläufer) hat, solange es den Grundsätzen des aufgeklärten Humanum nicht widerspricht.

Genau hier, so will mir scheinen, beginnt denn auch die m.E. berechtigte Forderung nach weltanschaulicher Kontrolle, denn das Denken der Menschen lässt sich ja vor allem in dem überprüfen, was diese in Bekenntnissen, Katechismen, Heiligen Büchern und nicht zuletzt in Gesetzen schwarz auf weiß niederschreiben oder in Predigten oder politischen Aufrufen öffentlich kundtun. Daher rührte ja auch Ihr Anspruch, die Neuapostolische Kirche möge doch zuerst einen rechtsverbindlichen Katechismus verfassen, anhand dessen schwarz auf weiß überprüft werden könne, ob bzw. inwieweit einer Aufnahme in die ökumenische Gemeinschaft zuzustimmen sei.

Ausgehend vom genannten Imperativ der Aufklärung, also dem Anspruch von Vernunft und denkenden Erkennen, stellen wir nun aber fest, dass vieles, was die sog. Heiligen Bücher der Menschheit im Allgemeinen und den Katechismus der Neuapostolischen Kirche im Besonderen auszeichnet, einem aufgeklärten Denken nicht standhält. Vielmehr müssen wir uns eingestehen, dass der religiöse Exklusivismus, der zwischen den Zeilen des neuapostolischen Katechismus unschwer zu erkennen ist und der jeder Heilsuniversalität und damit jeder biophilen Ethik Hohn spricht, im Grunde nicht weniger, sondern eher mehr geworden ist. Er ist nur geschickter kaschiert worden im Bestreben, durch winkeladvokatisches Wording nach außen zu vernebeln, was nach innen mehr denn je zum Alleinstellungsmerkmal erhoben wird.

Die Gefahr für jeden Weltanschauungsauftrag liegt m.E. nun darin, dass wenn und wo über diese Diskrepanzen geflissentlich hinweggesehen wird, man auch über jene Diskrepanzen hinweggesehen wird müssen, die sich zwischen dem Anspruch eines aufgeklärten Humanum und den Heiligen Büchern zumindest der monotheistischen Religionen auftun. Egal, ob wir in diesem Zusammenhang die Bibel der Christen, die Thora der Juden oder den Koran der Muslime als Nachweis des ansozialisierten Denkens ihrer Anhänger der Prüfung von Vernunft und Erkenntnis unterziehen – alle diese sog. ‚Heiligen Bücher‘ können in ihrem jeweiligen Anspruch der Prüfung von Vernunft und fortschreitender Erkenntnis und daraus einer universalen Ethik des Lebens nicht standhalten.

Einer der Hauptgründe hierfür: Sie sind nachweislich allesamt Menschenwerk, selbst wenn darin u.U. menschliche Erfahrungen mit dem Göttlichen zum Ausdruck gebracht werden. So wie dies ganz selbstverständlich für alle religiösen wie politischen Bekenntnisse gilt, gilt es auch für alle Katechismen und Predigten und nicht zuletzt eben auch für diese ‚Heiligen‘ Schriften. Selbst wenn wir im einen oder anderen Einzelfall einen göttlichen Impuls o.ä. nicht von vorne herein ausschließen wollten, gilt doch die alte Regel: In dem Augenblick, wo das Göttliche ins Menschliche eintritt, wird es insofern Teil des Menschlichen als es der Absolutheit des Göttlichen in seinem Anspruch verlustig geht.

Das bedeutet: Wo immer gegen diese vielleicht allgemeinste Regel in Religion oder Weltanschauung

Rudolf Stiegemeyer, Bad Feilnbach im Januar 2017

Mail: kirchenreform@online.de

<https://kirchenreform.jimdo.com/online-aufsätze-und-artikel/religiöskritische-artikel/kirchenkritische-artikel/>

verstoßen wird, indem z.B. Ideologien, Glaubenslehren oder -bekenntnisse einschließlich ihrer Verkünder verabsolutiert werden bzw. sich selber verabsolutieren, müsse ein weltanschauliches Korrektiv einsetzen, und zwar nicht nur, um unbedarfte Geister vor Irrlehren zu schützen, sondern auch und mindestens ebenso notwendig, um gegen die nicht zu unterschätzende Gefahr rechtzeitig einzuschreiten, dass einmal gerufene Geister mitunter nur noch schwer zu beherrschen sein würden. Auch aus diesem Grund ist der alten Volksweisheit Genüge zu tun: Wehret den Anfängen.

Ihre Aufgabe ist es aber auch, längst zu Traditionen kristallisierte Irrlehren als solche zu brandmarken. Wohl nicht zufällig hatten Sie, verehrter Herr Dr. Utsch, auf die Gefahr fundamentalistischer Lehren und deren Untherapierbarkeit hingewiesen.<sup>1</sup> Es ist mithin eben nicht so, dass alle Religionen und alle Glaubenslehren und religiöse Traditionen gleichwertig wären und somit gleiche Rechte beanspruchen dürften. Auch und gerade im Bereich des Glaubens muss es ein Korrektiv geben, welches eindeutig zwischen Glauben, Aberglauben und Irrglauben zu unterscheiden in der Lage ist, und dieses Korrektiv zu liefern ist m.E. eine der Hauptaufgaben einer Weltanschauungsbeauftragung.

So bin ich mir sicher, dass jeder von Ihnen mir ohne nachdenken zu müssen zustimmen würde in der Frage, ob die religiöse Tradition der Frauenbeschneidung dem Postulat moderner wissenschaftlicher Erkenntnis und Vernunft widerspricht und insofern eigentlich weltweit ein Verbot gegen sie erwirkt zu werden hätte. Wie aber sieht es beispielsweise aus bei religiösen oder pseudomedizinischen Irrlehren, aufgrund derer jedes Jahr Tausende von Tieren abgeschlachtet werden (Stichwort: Elfenbein oder Tierhoden)? Oder das indische Chinchali-Fest, zu dem sich nächsten Monat Tausende Menschen aus den ländlichen Regionen Indiens auf den Weg machen werden zu Ehren der Göttin Mayakka Devi und bei dem jährlich zahllose Zugtiere (Ochsen, Pferde, Ponys) auf dem langen Weg oft auf grausame Weise umkommen oder zumindest schreckliche Qualen erleiden. Ähnliches gilt für

jede Art von Tierkämpfen und alleine am Profit orientierte Tierhaltungen – noch dazu im kulturellen Umfeld der christlichen Lehre!

Wie sieht es aus bei wirtschaftspolitischen Irrlehren, die eindeutig sowohl gegen den Schöpfungsauftrag als auch gegen das Humanum verstoßen? Wie sieht es aus bei religiöser ‚Heiligsprechung‘ (von Menschen wie von Schriften), wo doch alle Religion im Menschsein angesiedelt ist und dieses Menschsein jegliche Form von instrumentalisierter Heiligkeit verbietet? Wer kontrolliert und beanstandet all diese Verstöße gegen biophile und bioethische Lebensmaxime? Gibt es einen Internationalen Verband oder ein internationales Forum von Weltanschauungsbeauftragten bzw. Weltanschauungsvertretern, welches – ähnlich dem ‚[Institute for Global Ethics](#)‘ – Weltanschauungsforderungen und daraus abgeleitete ethische Maxime international rechtsgültig vertritt und globalen Nachdruck verleiht?

Um den Kreis dieser und ähnlicher Fragen aus Zeitgründen vorzeitig zu schließen: Solange es Giftschränke gibt, in denen solche Gifte – sei es aus Traditionsversessenheit, Bekenntniseifer oder schierem Aberglauben etc. – lagern, sollte unabhängig deren (momentaner) Benutzung und unabhängig ihrer (momentanen) Deklaration aus weltanschaulicher Sicht Einspruch erhoben werden, und zwar auch unabhängig davon, mit welcher Vehemenz und medialer Unterstützung Sekten (z.B. die NAK) oder Religionen (z.B. der Islam) ihre Anerkennung beanspruchen. Solange von deren betreffenden Funktionären keine öffentlichkeitswirksame Abkehr von ihren voraufklärerischen Giften, mithin vom Absolutheitscharakter ihrer Heiligen Schriften und Lehren stattfindet, solange können und dürfen solche Organisationen nicht mit der Akzeptanz und dem Zuspruch von Weltanschauungsbeauftragten rechnen, deren vorrangige Aufgabe es doch ist, öffentlich vor vernunftwidrigen Lehren und lebensfeindlichen Ideologien zu warnen – selbst wenn deren voraufklärerisch-widersinniges Potenzial als im Augenblick nicht unter Benutzung oder (meist beschwichtigend) unter Bearbeitung stehend erklärt wird.

<sup>1</sup> „Spiritualität: Bewältigungshilfe oder ideologischer Fanatismus? – Umgang mit religiös-spirituellen Ressourcen und Bedürfnissen in der Psychotherapie“, In: Psychotherapeuten-Journal 1/2016